

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Abzugspreis durch unter...
bei der Redaktion...
monatlich 30 Pf. bei...
vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 1.00 Mk. Erhältlich in den Buchhandlungen mit Ausnahme von Bonn und Trier. Unsere Zeitungsbeilage und Nachrichten, sowie alle Postaufträge und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Abzugspreis für die...
bei der Redaktion...
monatlich 30 Pf. bei...
vierteljährlich 1.20 Mk., monatlich 1.00 Mk. Erhältlich in den Buchhandlungen mit Ausnahme von Bonn und Trier. Unsere Zeitungsbeilage und Nachrichten, sowie alle Postaufträge und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 171

Donnerstag, den 25. Juli 1918

13. Jahrgang

Weitere Vorstöße des Feindes zurückgewiesen

Japans bevorstehendes Eingreifen. — China schließt sich der Intervention an. — Ein Entente-Abkommen mit der Murman-Republik. — Die chinesisch-japanische Militärkonvention. — Erfolge unserer Seeflieger in Flandern. — Die schweren Verbandsverluste bei Reims. — Zunahme des Bewegungskrieges im Westen.

Huffarek zum österreichischen Ministerpräsidenten ernannt.

Vor der japanisch-amerikanischen Intervention.

Holländisch-Nieuws Bureau meldet aus Tokio: In einer außerordentlichen Sitzung des Staatrates unter dem Vorsitz des Kaisers wurden die Maßregeln der Regierung bezüglich Sibiriens gut geheßen. — Dasselbe Bureau meldet weiter aus Wladiwostok: Die vorläufige Regierung in Wladiwostok hat eine Note an die Entente gerichtet, in der eine gemeinsame militärische Aktion erbeten wird. Die Haltung der Mächte werde über die Lage in Ostibirien entscheiden.

Die Nachrichten, die in den letzten Tagen aus Tokio und Keiohok eingetroffen sind, lassen es als sicher annehmen, daß namentlich die bis zum Ueberdruß in ungeschickten als Versuchsbattions losgelassenen Meldungen der Pariser, Londoner und italienischen Blätter besprochene Entente-Intervention in Ostirland unmittelbar bevorsteht. Offenbar wird es sich um eine gemeinsame militärische Aktion Japans und der Vereinigten Staaten handeln. Dem überaus geschickten japanischen Vorkämpfer in Washington, Ishii, ist es gelungen, alle Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen und die immer wieder erhobenen Bedenken der Amerikaner zu entkräften. Wissen hatte sich bedenklich hinter die Werbung verhalten, Rußland müsse die Entente zu Hilfe rufen. Nun ist ja in Sibirien eine russische Regierung gebildet worden; General Dornat hat sich zum vorläufigen Bar proklamiert und ein konstitutionelles Regime versprochen. Wenn diese Regierung von Ententegnaden jetzt die offizielle Bitte um militärische Hilfe in Sibirien erhebt, so dürfen wir als gewiß annehmen, daß dies ganze abgekartete Spiel im Einverständnis mit Washington in Szene gesetzt ist und daß man im Weißen Haus nur den Stimmungsumschwung zu begründen sich verpflichtet fühlt. Der Matin hat einst mit häßlichem Spott über die germano-asiatische Operette gemöhelt. Die japanisch-amerikanische Verbrüderung im Osten dürfte ein dankbarer Stoff sein.

Ein Entente-Abkommen mit der Murman-Republik.

Eine drahtlose Meldung gibt den Text eines Vertrages wieder, der zwischen den Vertretern Englands, Frankreichs und der Vereinigten Staaten einerseits und der Murman-Regierung andererseits zu einer gemeinsamen Verteidigungsaktion im Murmangebiet gegen das deutsche Vordringen abgeschlossen wurde. Wie Reuters berichtet, steht der Vertrag dem Eintritt russischer Freiwilliger in die Armee der Verbündeten vor, ferner die Bildung einer russischen Armee unter russischem Kommando, für deren Ausrüstung die Entente die nötigen Unterstüßungen gebe. England, Frankreich und Amerika versprechen der Murman-Republik, so bald es wieder möglich ist, die Beschaffung von Nahrungsmitteln und anderen Bedarfsartikeln zu sichern. Außerdem wollen sie der Murman-Regierung die erforderliche finanzielle Unterstützung zukommen lassen. Die drei Mächte erklären, daß sie keine Eroberungsziele verfolgen, und der Murman-Verwaltungsrat seinerseits erklärt, daß der Zweck des Abkommens sei, die Integrität des Murman-Gebietes für ein großes vereinigtes Rußland zu schützen.

Die chinesisch-japanische Militärkonvention.

Aus Marseille melden die Wasser Nachr.: Das Echo de Chine gibt den offiziellen Text der chinesisch-japanischen Militärkonvention. Er lautet in seinen Hauptpunkten: Infolge der Ausdehnung des feindlichen Einflusses auf das östliche Rußland, durch den der Frieden gefährdet werden kann, legt China und Japan die Pflicht ob, effektiv am Arzge teilzunehmen und gemeinsam die Handlungen des Feindes zu überwinden. Welche Länder müssen gegenseitig ihre Gleichheit und ihre Interessen respektieren. Die japanischen Truppen müssen die Souveränität Chinas respektieren und Wert darauf legen, sich den örtlichen Gegebenheiten der Gegenden, in denen sie sich befinden, zu fügen. Die in China stationierten japanischen Truppen werden nach dem Kriege zurückgeführt. Sollen Truppen außerhalb des chinesischen Territoriums zur Verwendung kommen, so wird die Aktion der beiden Länder eine gemeinsame

Der heutige amtliche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 25. Juli.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Zwischen Buczyn und Hebuterne griff der Feind am Abend unter starkem Feuerschuß an. Er wurde abgewiesen. Ebenso scheiterten Vorstöße, die der Feind westlich von Albert und anj Malmy heranzuführte.
Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
An der Schlachtfeldfront zwischen Solissons und Bray ließ die Kampftätigkeit nach. Südlich des Durcq und südwestlich von Reims führte der Feind heftige Teilangriffe, die wir im Gegenstoß zurückwiesen.
Seeresgruppe Herzog Albrecht.
In den Vogesen drang die bayrische Landwehr von einem schnellig durchgeführten Unternehmen Gefangene zurück.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

sein. Der Ausdehnung seiner militärischen Zone gemäß wird jedes der beiden Länder im Verhältnis seiner Wehrmacht den ihm gebührenden Teil der Aktion übernehmen. Der Augenblick der Expedition wird durch die militärischen Organe der beiden Länder je nach den Umständen gewählt werden. Die Konvention verliert an Kriegsende ihre Kraft.

Erfolge unserer Marinejagdflieger.

(Amtlich.) Unsere in Flandern unter dem Befehl von Leutnant z. S. Sachsenburg stehenden Marinejagdflieger schossen in den letzten Wochen 24 feindliche Flugzeuge ab und errangen damit seit Beginn dieses Fliegerverbandes, dem 30. April 1917, ihren 100. Luftsieg. Leutnant z. S. Sachsenburg schloß seinen 18. und 17. Leutnant d. R. N. V. Osterkamp seinen 16. Gegner ab. Hervorragend sind an der Erfolge noch beteiligt: Ulfesflugmeister Heinrich und Flugmann Jenzes.

(W. Z. V.) Der Chef des Admiralstabes der Marine
Nachdem in letzter Zeit in Admiralstabsberichten Leutnant z. S. Sachsenburg und Leutnant d. R. Osterkamp anlässlich ihres 15. Luftsieges lobend erwähnt wurden, konnte der vorstehende Bericht den 100. Luftsieg einer Marinejagdgruppe melden. Entsprechend den Jagdfliegern an der Westfront sind Marinejagdflieger über See und im Gebiet der feindlichen und besetzten Küsten unermüdet an der Arbeit, die feindlichen Luftstreitkräfte zu bekämpfen und an der Ausführung beachtlicher Bombenwürfe zu verhindern. Besonders seit dem vergeblichen Angriff der Engländer auf Bebrügge und Ostende hat sich dort eine starke Tätigkeit feindlicher Flieger gezeigt, um das Ziel: Vernichtung unserer Anlagen in Flandern, durch Angriffe aus der Luft zu erreichen. Unsere Marinekampfflieger haben bei der Abwehr der starken, gut geschützten Bombenschwärme einen schweren Stand. Trotzdem suchen sie ständig den Gegner im eigenen Gebiet auf. Mit Maschinengewehrfeuer wurde der letzten gemeldete erfolgreiche Angriff auf die englischen U-Boote in Flandern ausgeführt. Es bot sich eben gerade kein anderes wichtiges Angriffsobjekt, nachdem einige Tage vorher der Abschluß englischer Großflugboote in englischen Gewässern von einer Marineflugzeugstaffel unter Führung des durch andere Heldentaten schon bekannten Oberleutnants d. R. Christiansen gemeldet war. Die Leistungen der Marinekampfflieger bei der Defensivunternehmung und im Kampf um die Dardanellen bleiben ebenso unberücksichtigt, wie die jetzigen Erfolge in Flandern Anerkennung finden.

Neue U-Boot-Erfolge.

(Amtlich.) Auf dem nördlichen Kriegsschauplatz vernichteten unsere U-Boote 13 000 Bruttoregister-tonnen.
(W. Z. V.) Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein U-Boot-Angriff an der amerikanischen Küste.
Nach einer Reutermeldung aus New York versenkte ein deutsches Unterseeboot an der amerikanischen Küste einen Schlepper und drei Kohlenbarken. Ein

Wasserflugzeug stieg zum Angriff gegen das U-Boot auf und griff es, nach einer weiteren Meldung, mit Bomben an. Dieses antwortete mit Artilleriefeuer, tauchte dann unter und verschwand in südlicher Richtung. Von den 41 Personen an Bord der Warlen wurden drei Mann durch ein Schrapnell verwundet. Das Unterseeboot beschloß die Schiffsboote, worin sich die Menschen befanden, nicht.

Folgen des U-Bootkrieges für England.

Angesichts der für Donnerstag angefertigten Unterhausdebatte über die Schifffahrtslage schreibt Daily Telegraph: Wir haben nie geglaubt, daß der Feind uns aushungern kann, und glauben es heute weniger denn je; aber was wir zu gewärtigen haben, ist der allmähliche Verlust unserer Handelsbeziehungen in entfernten Weltgegenden, weil wir die dort verkehrenden Schiffe zurückziehen und auf den näherliegenden Handelsstraßen fahren lassen müssen. Unsere Handelsorganisation erschläft, die Märkte werden aufgegeben, alte Geschäftsverbindungen den Konkurrenten überlassen, die nur allzu bereitwillig die sich ihnen öffnenden Gelegenheiten ausnützen. Die Zeitung schließt, es müsse etwas radikal falsch sein, wenn ein Land, das ohne Seemacht nicht existieren könne, trotz der entschlossenen fortgesetzten Angriffe des Feindes auf seine Seeschifffahrt viel weniger Schiffe baue als im Jahre vor dem Kriegsausbruch, und nur wenig über die Hälfte mehr, als es verliere.

Zunahme des Bewegungskrieges im Westen.

Der Züricher Anzeiger meldet: Die Verstrickung an der Westfront greift auf immer weitere Frontteile über. Die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die ganze seit bald vier Jahren erstarrte Front in den Bewegungskrieg hineingerissen wird.

Die Stärke der feindlichen Streitkräfte.

Der Matin meldet: Die Alliierten haben an der Westfront Truppen in der fast dreifachen Stärke des vorigen Jahres zusammengezogen. General Foch hatte deshalb allen Grund, am letzten Montag in Chantons zu erklären, er werde in diesem Jahre für Frankreich die Entscheidung des Weltkrieges herbeiführen.

Die Jahresklasse 1920 in Frankreich.

Nach einer Pariser Habas-Depesche genehmigte der Kammerausschuß die Vorlage auf Musterung und Einberufung der Jahresklasse 1920.

Frankreich mahregelt seine Heerführer.

Der Kriegsrat hat einen Befehl erlassen zur Verbollständigung der Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuchs über von höheren Offizieren bei Ausübung ihres Kommandos begangene Fehler angenommen. Der Befehl wird heute der Kammer vorgelegt werden.

Vorkaufung der Vandaldepots aus Paris.

Anzeigen in den Pariser Zeitungen enthalten die Ankündigung der Grohbanken, daß die Banken ihre offenen Depots der Sicherheit halber aus Paris in das Departement Lot-et-Garonne überführen.

Die Pariser Siegestimmung verrückt.

Gustave Herve schreibt in seiner Victoire: Wie gut auch die Berichte sein mögen, sie gestatten kaum mehr zu hoffen, daß wir den großen Entscheidungsschlagen führen können, den unsere fleißigste aufgeregte Phantastik schon bei den ersten Berichten der Gegenoffensive zwischen Wien und Marne erhoffte. Wenn der den Gegner niederschmetternde Vormarsch wie in den ersten 48 Stunden weiter angehalten hätte, dann, auch nur dann hätten sich die zahlreichen Divisionen ernstlich in ihren rückwärtigen Verbindungen bedroht gesehen. Aber wir hätten 15 Kilometer jenseits Solissons nach Osten mindestens in Bailly-sur-Loisne sein müssen, damit die Deutschen zu überstürztem Rückzug nach Norden gezwungen gewesen wären. Sei es, daß die Kräfte Mangels nicht genügend waren oder der Feind über zahlreiche Reserven in der Nähe verfügte, auf alle Fälle haben wir unseren Vormarsch nicht mit gleicher Schnelligkeit wie am ersten Tage fortgesetzt. Die Operation

Mangins kann also lediglich als eine mächtige und glänzende Gegenoffensive zur Aufhaltung der deutschen Offensivkraft betrachtet werden. Wir werden uns keinen übertriebenen Hoffnungen hingeben, unsere armen Herzen aber beruhigen. — Des Tages schließt seinen Artikel wie folgt: Was wir dennend wünschen, ist, daß wir zur Umfassung der im Kampfe liegenden Divisionen jetzt genügend Reserven haben, um die ersten Erfolge auszunutzen und damit den Entscheidungen Hindenburgs zuzustimmen.

Der neue zertrümmerte Großangriff der Franzosen.

Der amtliche deutsche Abendbericht vom gestrigen Mittwoch lautet: Auf dem Schlachtfeld zwischen Soissons und Reims im ganzen ruhiger Tag. Teilkämpfe südlich des Durcq und südwestlich von Reims.

(Mittich.) Von der Armee des Generalobersten von Boehn ging im Großen Hauptquartier am Nachmittag des 23. folgende Meldung über die erfolgreiche Abwehr des feindlichen Großangriffes vom Vormittag ein: Nach etwa einständiger Feuerbereitschaft in höchster Kampffuerstärke ging der Feind auf der ganzen Westfront der Armee zu neuem einheitlichen Angriff über. Von starker, zum Teil neuorganisirter Artillerie unterstützt, griffen Franzosen, Schwarze und Amerikaner, von zahlreichen Kampfeinheiten begleitet, an. Auf der ganzen Front wurden die sich mehrfach wiederholenden Anstürme des Feindes teils vor, teils in den Stellungen, zum Teil in Gegenangriffen abgewiesen. Der einheitliche Großangriff des Vormittags ist zuungunsten des Feindes entschieden. Teilkämpfe sind noch im Gange.

Im einzelnen:

Den gegen den Abschnitt — General von Walter — anstürmenden weissen und schwarzen Massen gelang es beim ersten Ansturm, unter Begleitung von bis zu 40 geschützten Tanks, zwischen Buzancy und Aigny zunächst Boden zu gewinnen. Bald hinter ihrer vordersten Linie sängen die Divisionen den Angriff auf und schlugen den Feind im Gegenangriff zurück. Willkommene Beschießungen, zurückstreichende Feinde wieder entziffen. Bis zu vier Malen hatte der Feind zu neuen Angriffen vergeblich aus. Das Nordst. hat mehr als seine alte Linie wiedergewonnen. Ein erneuter Teilkampf ist zur Zeit nördlich Aigny wieder im Gange. Zahlreiche geschützte Tanks liegen hinter der Front. Mit sichtbar gutliegendem Vernichtungsfener nahm Abschnitt — General von Ebel — gegen 6 Uhr vormittags den gleichfalls von zahlreichen Tanks begleiteten Feindangriff an. Er wurde im Nahkampf und in Gegenangriffen abgewiesen. Gegen 8 Uhr vormittags drangen neue Infanterie- und Tankverbände vor. Der Hauptdruck richtete sich gegen die Linien beliderseits de Blesferr-Guseu. Der Feind wurde abgewiesen. Tanks, die über die große Ghauffee hinter der Front durchgebrochen waren, wurden zusammengeschossen. Auch im Abschnitt — General von Winkler — entwickelten sich schwere Kämpfe. Seine Divisionen schlugen alle Angriffe ab. Höhe 141 ging vorübergehend verloren und wurde durch Gegenangriff wiedergewonnen. Im Dorf Neumenteres, an der Straße Soissons—Chateau-Thierry gelang es dem Feinde, Fuß zu fassen. Gegenangriffe sind im Gange. Die Divisionen der Abschnitt — General von Scheller und General von Katzen — schlugen den gleichfalls in großer Stärke mit Tanks angreifenden Feind ab. Nur im Nordteil des Chateau-Thierdes, in welchen der Feind einbrang, sind Gegenkämpfe noch im Gange. Sonst hat die Kampfaktivität hier nachgelassen. Jagd- und Schützflieger wurden mit Erfolg in den Kämpfen eingesetzt. Die Truppenzugehörigkeit zahlreicher Gefangener wird in der Abendmeldung mitgeteilt. (W. T. B.)

Wiederum ein harter Überlauf der Ententerserve.

Bei dem deutschen Angriff am 15. Juli sind die beiden südwestlich von Reims kämpfenden italienischen Divisionen so sehr durch Verluste und Befangennahme dezimiert worden, daß die 8. italienische Schützenbrigade herausgezogen werden mußte. Da es an gutem französischen Ersatz mangelte, haben dort die Franzosen an der großen Angriffsfrente zwischen Soissons und Chateau-Thierry schon alle ihre Angriffsbatterien verarmen lassen. Mehrere englische Divisionen wurden in Einkmärschen herangezogen. Am 20. Juli sind von diesen Divisionen die 51. und 62. englische aus der Gegend Courcy-Marvaux gegen das beherrschende Höhenland von Aigny angeführt worden, um nach dieser Planfeststellung westlich Reims zu entziehen. Der Angriff wurde blutig abgewiesen und nach Gefangennahme sollen die Verluste der Engländer mindestens 40 Prozent betragen. Das glänzende Mislingen dieser Angriffe führen sie auch darauf zurück, daß sie nach fünfständiger beschwerlicher Marsch ohne Ruhepause hätten angreifen müssen. Die Stimmung der hier gefangenen englischen Soldaten und Offiziere, die nicht mehr an den Sieg der Entente glauben, ist auffallend kriegsmüde. (W. T. B.)

Der große Tankangriff zwischen Aisne und Marne.

Die Tanks sollten es machen. Ungeachtet des Zusammenbruchs der englischen Tankwaffe im März und April an der Somme, wo die englischen Panzerwagen zu Hunderten von den Deutschen zusammengeschossen und erbeutet wurden, setzten auch die Franzosen ihre hauptsächlichliche Hoffnung für den geplanten Durchbruch zwischen Aisne und Marne auf einen Masseneinsatz der Tanks. Die Franzosen hatten einen neuen Typ herausgebracht, einen neuen, schnelllaufenden, besonders wendigen Tank. Am Morgen des 18. drangen auf der ganzen Front Geschwader unmittelbar gegen die deutschen Linien vor. Zwischen je zwei Tanks ging eine Gruppe

Deute mit Flaggen als Tankführer. Die ersten zwar am ersten Angriffstag einen Eindruck in die deutschen Linien, es blieb jedoch trotzdem bei diesem ersten Angriff eine große Anzahl Tanks auf dem Schlachtfeld liegen. Die Verluste vermehrten sich am folgenden Tag. Einen großen Teil von ihnen erbeuteten bereits die Tankabwehrkräfte. Eine weitere nicht unerhebliche Zahl setzte die Infanterie mit ihren eigenen Hilfswaffen außer Gefecht. Aber auch dort, wo den Tanks der Eindruck in die deutschen Linien gelang, verlor die deutsche Infanterie nicht den Kopf, weder die alten, erfahrenen Tankkämpfer, noch auch der inzwischen eingestellte Ersatz, der zum ersten Mal diesen furchterregenden Kampf gegenüberstand. Die Infanterie wußte den anrollenden Panzerwagen geschickt aus und ließ sie gegen die Artilleriestellungen anlaufen, wo sie dann einer nach dem anderen erledigt wurden. Auch die Schützflieger setzten sich im Kampf mit den Tanks aus und warfen, auf 20 bis 30 Meter herabsteigend, wohlgezielte Bomben ab, die mehr als einen Tank außer Gefecht setzten. Von Soissons bis hinunter nach Chateau-Thierry liegen Tausende verbrannter Tanks, zwischen ihnen in dichten Massen schwarze und weiße Franzosen und an einzelnen Stellen weiße, auch schwarze Amerikaner, wie sie das deutsche Maschinengewehrfeuer reifenweise umlegte. (W. T. B.)

Die blutdurchtränkte Mulde von Blois

Die Mulde von Blois ist zum ungeheuren Friedhof der feindlichen Angriffstruppen geworden. In jedem einzelnen Kampftag konnten die Deutschen hier wiederholt feindliche Kavallerie- und Infanteriebereitschaften feststellen und mit dem zusammengefaßten Feuer ihrer Batterien vernichtend fassen. Auch am 23. Juli stütete der Gegner nach abgewiesenen Angriffen südlich Blois in Unordnung bis in die Mulde von Blois zurück, wo er sich zu sammeln hoffte. Hier schlug jedoch in seine dichten Angriffskolonnen unser wirksames Feuer und richtete wiederum ein großes Blutbad an. Große Verluste hat der Gegner besonders auch bei seinen Transformationen, wie die die größten Hoffnungen gesetzt waren, erlitten. Von einem einzelnen schmalen Frontabschnitt wurden allein 49 zusammengefaßte Panzerwagen gemeldet. (W. T. B.)

Wichtige politische Nachrichten.

Wahlkämpfe des Reichstages. Die Wahlkämpfe des Reichstages sind im allgemeinen mit demselben Erfolg verlaufen, wie die Wahlkämpfe der Reichstagskommissionen. Die Reichstagskommissionen haben in der Regel die Mehrheit erhalten. Die Reichstagskommissionen haben in der Regel die Mehrheit erhalten. Die Reichstagskommissionen haben in der Regel die Mehrheit erhalten.

Des vorläufigen Ergebnisses der Reichstagswahlen, wie es sich bis zum 21. Dezember 1917 stellt, liegt jetzt vor. Es ergibt sich daraus, daß die Reichstagswahlen 1917 im allgemeinen ein Bild zeigen, das sich von dem der Reichstagswahlen 1912 unterscheiden dürfte. Die Reichstagswahlen 1917 im allgemeinen ein Bild zeigen, das sich von dem der Reichstagswahlen 1912 unterscheiden dürfte.

Der Reichstag des Reichstages. Der Reichstag des Reichstages ist in der Regel die Mehrheit erhalten. Die Reichstagskommissionen haben in der Regel die Mehrheit erhalten. Die Reichstagskommissionen haben in der Regel die Mehrheit erhalten.

Reue Gesetzvorlagen. (Drachmeldung.) Wie die Tagesblätter berichten, ist die Reue zur Reform der Militärverwaltungsgesetze fertig gestellt und dürfte demnächst dem Reichstag und dem Bundesrat vorgelegt werden. Derselben Blatt zufolge ist dem Reichstagspräsidenten der Entwurf eines Gesetzes über den Unterhaltungsbedarf vorgelegt.

Um die Auflösung des preussischen Landtags. In einem Vortrag über die politische Lage teilte der Landtagspräsident die Lösung des preussischen Landtags mit, daß es nach seinen Informationen zur Auflösung des preussischen Landtags und zu Neuwahlen noch in diesem Jahre, sei es im Herbst, sei es im Winter, kommen werde.

Die österreichische Kabinettsliste. Die Verhandlungen des Reichstages mit den Parteien gestalten sich sehr lebhaft, als erwartet wurde. Falls Herr v. Scharf bis heute, Donnerstag, an welchem Tage er dem Kaiser sein Antwort geben soll, in seinen Bemühungen gescheitert ist, wird, wie man annimmt, Herr v. Scharf, der gegenwärtige Staatsminister, mit der Bildung des Kabinetts betraut werden.

Deutsch-rumänische Beziehungen. Im nächsten Monat werden in Weizsäcker'schen Verhandlungen zwischen deutschen und rumänischen Vertretern über wichtige wirtschaftliche Fragen stattfinden. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß für diese sehr hervorzuhebende Mitglieder des rumänischen Kabinetts in Berlin eintreffen. Im Mittelpunkt der Verhandlungen dürfte die noch immer nicht gelöste Frage wegen eines freizulassenden Kontrahats stehen.

Lloyd George wird Berlin antworten. Aus London wird offiziell gemeldet: Die Morning Post meldet, daß Lloyd George in der nächsten Woche in einer Versammlung der Fachvereine sprechen und dabei die Wünsche Englands in Bezug auf Belgien mitteilen wird.

Genehmigungs-Bereitschaft der Türkei. (Drachmeldung.) Im Auftrag der türkischen Regierung benachrichtigte Schweden die Vereinigten Staaten, daß die Türkei wegen der Verhaftung des amerikanischen Konsulpersonals und der Zerstörung des amerikanischen Hospitals in Aleppo Genehmigung geben werde. Die Behörden in Konstantinopel unterziehen die Angelegenheit noch.

Fortsetzung der russisch-englischen Friedensverhandlungen in Berlin. Der Reichstag. (Drachmeldung.) Die Verhandlungen über den Frieden zwischen der russischen Sowjetrepublik und Finnland in Berlin fortgesetzt und zum Abschluß gebracht werden. Es ist ersichtlich, daß die beiden Parteien gerade angeht der von der Rumänische ausgehenden Invasion der Entente ein lebhaftes Interesse daran haben, daß die deutsche Regierung auf das genaueste in ihre Verhandlungen eingeweiht wird. Und auch wir haben ein sehr lebhaftes Interesse daran, daß alles geschieht, um die Befreiung Englands in seinen Gebieten zu verhindern.

Reue (Drachmeldung.) Wie die Agence Hellénique aus zuverlässiger Quelle erzählt, sind in letzter Zeit nicht nur in Serbien, sondern auch in anderen Orten Mazedoniens und des Peloponnes große Reuevertrieben ausgebrochen. Zahlreiche Unteroffiziere, Offiziere und Soldaten wurden sowohl vom Kriegesgericht in Korinth wie demjenigen in Athen zum Tode, Zwangsarbeit oder Gefängnis verurteilt.

England gegen indische Reformpläne. Nach der Moskauer Zeitung vom indischen Oberhaus die Tatsache zur Sprache, daß die englische Regierung zwei zur Zeit in London weilenden Indier jede mündliche oder schriftliche Kränkung über indische Reformpläne untersagt habe. Auf die Frage, warum die gegen indische Staatsbürger zustehende Freiheit der Meinungsäußerung nicht auch Indiern zugesichert werde, blieb die Regierung die Antwort schuldig.

Wahlkämpfe des Reichstages. Die Wahlkämpfe des Reichstages sind im allgemeinen mit demselben Erfolg verlaufen, wie die Wahlkämpfe der Reichstagskommissionen. Die Reichstagskommissionen haben in der Regel die Mehrheit erhalten. Die Reichstagskommissionen haben in der Regel die Mehrheit erhalten.

Unruhen in Westfalen. Der Märker Tagesanzeiger meldet aus Rom: In Westfalen haben sich schwere Unruhen entfaltet. 20 000 Personen demonstrieren gegen die Regierung und fordern von der Kaiserin die Abdankung und Bestrafung aller Minister, außer dem Reichsminister. Die Kaiserin entließ schließlich die Minister und versprach, sie zur Rechenschaft zu ziehen. Die Unruhen dauern jedoch fort und weitere neue Unruhen werden befürchtet.

Aus dem Königreich Sachsen.

Veranstaltung sächsischer Kammermitglieder.

K. M. Am 27. Juni haben die Präsidenten der beiden sächsischen Ständekammern, Oberstmarschall Graf Bismarck und Geh. Rat Dr. Vogel, sowie zwei Mitglieder der Ersten (Geh. Kommerzienrat Reineker, Chemnitz, und Rittergutsbesitzer Dr. Dörsner, Dittersbach) und vier Mitglieder der Zweiten Kammer (Geh. Justizrat Dr. Spielh, Pirna, Professor Koch, Dresden, Gutsbesitzer Schreiber, Milschütz, und Fabrikbesitzer Rüdert, Großschöna) als Gäste der Obersten Deeresleitung eine Reise in das besetzte Gebiet und an die Front im Westen angetreten. Die Herren hörten zunächst in Mittich verschiedene Vorträge über die belgische Frage und besuchten dann mehrere sächsische und preussische in Ruhe befindliche Nommandostellen auf französischem Boden. Eine Geländefahrt brachte sie nach St. Quentin, wo sie sich von der grenzenlosen feindlichen Vermüftung dieser Stadt und ihrer Rath dralle überzeugen konnten. Auch eine frühere englische Stellung wurde besichtigt, besonders aber auch das Gelände der Sommerkämpfe von 1916 bei Veronne und Bapaume. Nachdem ihnen in Valenciennes verschiedene militärische Einrichtungen gezeigt worden waren, führen die Herren nach Trüffel, wo sie vom Generalgouverneur Generaloberst Freiherrn von Falkenhäusen, vom Generalfeldmarschall von Hindenburg, vom Kaiser und vom Reichskanzler, der sich gerade im Großen Hauptquartier befand, empfangen wurden. Gänzlich in der Überzeugung, daß die Siegesgewissheit drängen an allen Stellen gleich merschütterlich ist, kehrte die Reisegesellschaft in die Heimat zurück.

Verlust eines Industriellen. In Hrad (Wien) ist ein Mann, der sich seit etwa neun Wochen als Hauptmann und Kompanieführer bei einem Ersatzbataillon befindet, erlitt Hauptmann Max Ramig, Wittwaber der weitbekannten Firma Carl Ramig, mechanische Baumwollwebereien hier, beim Waden in der Reichel den Tod.

Steingrubensdorf, 24. Juli. Einmal ausgehnten Schmuggel mit Wachs für künstliche Blumen ist man hier auf die Spur gekommen. Man betraf einen Schmuggler dabei, wie er fünf Zentner Wachs, das für die heilige Blumenindustrie bestimmt war, von Böhmen nach Sachsen über die Grenze bringen wollte.

Langenbach, 24. Juli. Feldräuber. Im letzten Sonntag wurde ein Dresdner Ehepaar festgenommen, das fünf Pfund Hafer und anderes Getreide von hiesigen Feldern gestohlen und in einer Handtasche verwahrt hatte. Zu derselben Zeit konnten auch noch andere Personen ermittelt werden, die sich verschiedener Felderbstahle schuldig gemacht haben. Die Schuldigen sehen ihrer Verhaftung entgegen.

Wien, 24. Juli. Auch ein Zeichen der Zeit ist eine Anzeige, die heute im hiesigen Anzeiger zu finden war. Sie lautet: Achtung, Spitzhaken in Copik! Das Milben- und Kartoffelfeld an der Wegebegleitung nach der Mennühle gehört Emil Israel. Er kämpft im Westen für euch. Trotzdem hemaust ihr keine Felder wie im vorigen Jahre. Das soll wohl Heimatbank sein? Schämt euch, ihr traurigen Spitzhaken! — Ob's was helfen wird?

Grimma, 24. Juli. Schadenfeuer. Am Montag brannte in Großhohen die dem Baumeister Kreisler in Golditz gehörende Schamotte- und Dachsteingebäude bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die Entstehungsurache ist noch nicht aufgeklärt. Der Schaden ist groß, da die Fabrik nicht der Zeit entsprechend versichert war und mehrere 100 000 verlustfreie Steine vernichtet wurden.

Döbeln, 24. Juli. Ein gefährlicher Einbrecher wurde von der Gendarmerie in Westerstorf festgenommen. Er hatte in einer Leinwand Schuhfabrik für 20 000 Mark Schuhe und Leder gestohlen, die er sofort in der Umgebung verkauft. Man fand bei ihm noch mehr als Paar Schuhe und 100 Mark Geld. Der Dieb ist 1881 in Leipsig geboren und heißt Durian, zurzeit ist er im Wehrdienst.

Von Stadt und Land.

Kue, 25. Juli.

Rundenlisten und Bezug von Kartoffeln. Wer in Kue als Verbraucher Kartoffelkarten erhalten hat, muß sich bis Sonnabend, den 27. Juli 1918 bei seinem Kartoffelhändler unter Vorlegung der ab 27. Juli gültigen Marken in eine Rundenliste eintragen lassen. Die Geschäftsinhaber haben die vorgelegten Marken abzustempeln und die ihm gemeldeten Verbraucher in eine Rundenliste einzutragen. Die ausgerechneten Rundenlisten müssen bis spätestens Montag, den 29. Juli vormittag im Stadthaus Zimmer 23 vorgelegt werden.

Sedensmittel-Kalender für Freitag, den 26. Juli: Nudeln, Suppenpulver, Zwiebad, Oris.

Kriegsgeheimhaltung für die künftigen Zeiten im sächsischen Erzgebirge. In der am 20. Juli 1918 in Kue stattgefundenen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses wurde an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden, Fabrikbesitzer Baumann, Kue, dessen bisheriger Stellvertreter, Bürgermeister Dr. Horn-Buchholz, und an dessen Stelle Fabrikbesitzer Otto-Johann-Georgens zum stellvertretenden Vorsitzenden sowie für diesen Bürgermeister Rosenfeld-Johann-Georgens zum stellvertretenden Ausschussmitglied ernannt.

Berner wurde beschlossen, die bis 31. Juli 1918 genehmigte Sammlung, für die insgesamt bisher 87081,37 M. eingegangen sind, wovon bisher etwa 50 000 M. zur Unterstützung der notleidenden Deutschen im böhmischen Erzgebirge verwendet wurden, abzubauen und spätestens für Ende Juli 1918 einzustellen und abzuschließen. Bis dahin werden Geldspenden noch von den bekannten Zahlungsstellen angenommen.

Sitzhaltige Bonbons. Eine auch an die deutsche Tagespresse ergangene Warnung des Lodger Postzollpräsidenten vor dem Genuße saurer polnischer Bonbons wegen teilweise festgestellter Verwendung von giftiger Oxalsäure statt Weinstein- oder Zitronensäure hat selbstverständlich keinerlei Bezug auf deutsche Verhältnisse. In der deutschen Zuckerwarenindustrie dürfen nur durchaus einwandfreie Genussäuren benutzt werden; durch die neuen Richtpreise für Säure ist vom Kriegsernährungsamt für säuerliche Erfrischungsbonbons sogar ein Mindestgehalt von 500 Gramm Säure auf je 100 Kilogramm Ware vorgeschrieben. Die Vermittlung der zum Säuern von Zuckerwaren nötigen Weinstensäure erfolgt in Deutschland durch die Zuckerzuteilungsstelle für das deutsche Säuregewerbe. Es besteht somit beim Genuß deutscher Zuckerwaren Gewähr für einwandfreie Ware.

Gerichtssaal.

Prof. Henkel freigesprochen. Das Urteil im Prozeß Henkel wurde gestern um 12 Uhr mittags verkündet. Es lautet: Das Urteil der Dienststrafkammer auf Dienstentlassung wird aufgehoben. Der Beschuldigte wird freigesprochen. Die baren Auslagen des Verfahrens fallen der Großherzoglichen Staatskasse zur Last. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß besonders die Anschuldigungen in dem sogenannten Prinzenfalle nachgeprüft worden seien, jedoch nichts ergeben hätten, was ein disziplinarisches Einschreiten rechtfertige. Gewiß sei der Vorkauf aus ethischen Gründen zu mißbilligen, daß ein gebildeter Late einer derartigen Operation zuschauen dürfe. Den Angeklagten entschuldigte jedoch, daß auch in anderen Ämtern sich wissenschaftlich interessierte Leute Zutritt hätten. In den Fällen der Schwangerschaftsunterbrechung konnten keine Verfehlungen festgestellt werden, so daß in allen Fällen Freisprechung erfolgen mußte. Professor Henkel und seine Verteidiger wählten der Urteilsbegründung nicht mehr bei.

Angetretene Schweizer Telegraphenbeamte. Vor dem Bundesratsgerichte in Zürich stehen augenblicklich, wie der Zürcher Tagesanzeiger meldet, eine Anzahl Telegraphenbeamte unter der Anklage, ein Telegramm aus Österreich-Ungarn, aus Bulgarien und aus der Türkei an die Gesandtschaften dieser Länder in Bern unterschlagen und an den italienischen Militärattaché in Bern verkauft zu haben.

Neues aus aller Welt.

Von den Toten auferstanden. In Homburg wurde ein Mann festgenommen, der unrichtmähigerweise mit Leder handelte. Bei der Vernehmung im Stadthaus erkannte ein Beamter in dem Verhafteten einen früheren Kompagniekameraden, der angeblich gefallen und beerdigt sein sollte. Nach anfänglichen Leugnungen gab der Verdächtige zu, dieser Kompagniekamerad zu sein.

Geldhamster. Bei der Einziehung der Zweimarkstücke im Geschäftsbereich der Reichsbankstelle Karlsruhe wurden allein 2 Millionen dieser Geldart eingelöst, ein Beweis, welche große Summen an Hartgeld immer noch von einzelnen Familien aufgetapelt werden. — Eine Bauersfrau in Norddeutschland besaß 3000 Mark in Zweimarkstücken, verabsäumte die rechtzeitige Abgabe und muß nun erheblichen Schaden tragen.

Ein Waldfisch-Reservant ist die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete des Gastwirts-Berwerbes. Es ist dieser Tage in Kristiania eröffnet worden und steht unter staatlicher Regie. Der Name Waldfisch soll andeuten, daß neben anderen Fischgerichten auch Speisen aus Waldfischfleisch verabreicht werden.

Türkischer Tabak für Deutschland. Die Frankfurter Zeitung meldet aus Konstantinopel, daß der Dampfer Vainos mit 10 000 Ballen Tabak für deutsche Rechnung von Konstantinopel nach Bralla in See gegangen ist. Dies ist die größte Tabaksendung seit Kriegsausbruch.

Die Jarenfamilie. Die Großfürsten, die in Mazowsk gefangen gehalten wurden, sind laut amtlicher Nachricht am 18. d. M. befreit worden. Sie sind verschwunden. Ein Erlaß über die Einziehung sämtlichen Eigentums der Jarenfamilie ist veröffentlicht worden. — Die frühere Zarin ist aus Jekaterinburg fortgeschafft worden.

Eine ukrainische Spende. Auf Veranlassung des Setmans Skoropadsky hat die ukrainische Regierung 30 000 Mark als Hilfe den Familien der vier bei der Explosion in Kiew getöteten Soldaten und den siebzehn verletzten Soldaten ausgelegt. Generalfeldmarschall v. Eichhorn hat dem Setman seinen Dank dafür ausgesprochen.

Von benachrichtigt auf einen Zug. (Drahtmeldung.) Laut Berliner Lokalanzeiger meldet die Agenzia Stefani, daß ein feindlicher Flieger eine Bombe auf den Zug abgeworfen hat, mit welchem König Alexander von Serbien von der italienischen Front zurückkehrte. Die Bombe sei im Bahnhof v. Florina niedergefallen.

Die Vereinigten Staaten in Zukunft alkoholfrei. Reuter meldet aus Washington laut Financial Times vom 29. Juni: Der Landwirtschaftsausschuß des Senats hat einen Zusatzantrag zum landwirtschaftlichen Staatshaushalt angenommen, wonach der Alkoholverkauf im ganzen Lande verboten werden soll. Es wird danach die Herstellung und der Verkauf von Whisky und Wein vom 1. Juli 1919 ab und die von Bier drei Monate nach endgültiger Genehmigung des Gesetzes durch den Präsidenten untersagt.

Letzte Drahtnachrichten.

Heuerungen des Herrn von Hingé.

Anlässlich der Ernennung des Admirals von Hingé zum Staatssekretär des Auswärtigen hat die deutsch-irische Gesellschaft folgendes Telegramm an den neuen Staatssekretär gerichtet: Namens der deutsch-irischen Gesellschaft gestatten sich die Unterzeichneten, Eurer Excellenz die besten Glückwünsche zu Eurer Excellenz Ernennung als Staatssekretär darzubringen in der Überzeugung, daß Eure Excellenz die dem Freiheitskampfe Irlands vom deutschen Volke oft erwiesene Sympathie und Unterstützung tatkräftig fortsetzen werden. Das irische Volk, ebenso wie die Völker Neupommerns und Indiens erblickt in dem endgültigen deutschen Siege die Gewähr für seine so lange ersehnte Befreiung vom grausamen unerbittlichen Joch Englands. Diese Befreiung wird aber die sicherste Garantie für einen dauernden Weltfrieden bilden. Während Floyd George und Wilson ihre sattsam bekannten heuchlerischen Phrasen hinsichtlich der Völkerbefreiung in die Welt hinausposaunen, hoffen wir zuversichtlich, daß Eure Excellenz diese große Idee in die Tat umsetzen werden. Graf Westarp, M. d. R., Vorstand, Dr. Georges, Chat teran-Hill, Generalsekretär.

Auf dieses Telegramm hat der Staatssekretär erwidert: Der deutsch-irische Gesellschaft danke ich für die mir telegraphisch ausgesprochenen Glückwünsche. Während sich unsere Gegner nur in Worten über den Schutz der Nationalitäten ergehen, hat Deutschland durch die Tat bewiesen, daß sein Vorkampfe und seine Siege der Freiheit der Welt dienen und den unterdrückten Völkern zum Heile gereichen. Deutschland ist sich bewußt, wieviel für die künftige Sicherung und Erhaltung des Weltfriedens von dem Freiheitskampfe des tapferen Irlands und den nationalen Bestrebungen Indiens und Neupommerns abhängt, von Hingé.

Der Rhedive von Ägypten bei Herrn von Hingé. Gestern Abend hatten der Staatssekretär des Auswärtigen Herr von Hingé den Rhediven von Ägypten zu einem Begrüßungsmaße geladen, an welchem u. a. der türkische Finanzminister, Unterstaatssekretär Freiherr von dem Busche-Haddenhausen, sowie eine Anzahl von Beamten des Auswärtigen Amtes

teilnahmen. Staatssekretär von Hingé begrüßte seinen Gast mit herzlichsten Worten und betonte, daß es in Deutschland wohl bekannt sei, mit welcher Freude der Rhedive vom ersten Augenblick an zur Sache des Bundes gehalten habe. Deutschland vertraue in unerschütterlicher Zuversicht auf sein Recht, dem das deutsche Schwert zum Siege verhelfen werde. In seiner Erwiderung dankte der Rhedive für den herzlichsten Willkommen. Zwischen den Herrschern und Völkern von Deutschland und Ägypten hätten von jeher nur die besten Beziehungen bestanden. Das ägyptische Volk baue fest auf der Verbündeten Waffen Sieg, von dem es die heißersehnte Befreiung vom Joch Englands erhoffe. Die Rede klang in ein Hoch auf den Deutschen Kaiser aus.

Der neue österreichische Ministerpräsident.

(Meldung des Wiener A. A. Telegr. Korr. Büros.) Man wird erfahren, wurde der Geheimrat, Minister u. d. Dr. Max Freiherr Siffartel von Heintzen zum Ministerpräsidenten ernannt.

(Meldung des Wiener A. A. Telegr. Korr. Büros.) Der Polenklub des Abgeordnetenhauses beschloß, daß Präsidium des Klubs zu ermächtigen, dem Freiherrn von Siffartel zu erklären, daß der Polenklub auf Grund der stattgehabten Besprechung bereit sei, für ein sechsmonatiges Budgetprovisorium zuzustimmen.

Die Geheiminsignierung des Abgeordnetenhauses wurde um 4 1/2 Uhr geschlossen, sie wird heute Vormittag 10 Uhr festgestellt werden.

Sucht England Faustpfänder im Osten?

Nach einer Meldung der Englischen Nachrichten enthält Daily Mail in einem Artikel, wenn Deutschland Belgien als Faustpfänder behalten würde, würde sich auch England Faustpfänder verschaffen, das würde durch dauernde Besetzung von Teilen Rußlands geschehen. Auf diese Weise könne man auch die Westfront entlasten.

Fragen an die belgische Regierung.

Nieuwe Rotterd. Cour. meldet aus De Haave: Gestern Abend hielten die belgischen parlamentarischen Abgeordneten, die sich außerhalb des besetzten Gebietes befinden, eine Zusammenkunft in Saint Adresse bei De Haave ab. 50 Deputierte und mehrere Mitglieder der Regierung waren anwesend. Der Abgeordnete für Brüssel, Theodore hielt eine Eröffnungsrede, in der er sagte:

Belgien sei das einzige unter den kriegsführenden Völkern, dessen Parlament nicht tage. Die heutige Versammlung beabsichtige, diese Lücke nach Möglichkeit auszufüllen. Dazu sei aber nötig, daß die Regierung gemeinsame Beratungen mit den Deputierten abhalte und ihnen ihr Programm bekanntgibt auf politischem, wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete. Was beabsichtigt sie zum Beispiel zu tun, zur Wiederherstellung der Eisenbahnen, der Überseefahrt und der Flugschiffahrt, der Ergänzung der Vorräte an Rohstoffen, der Erneuerung der Fabrikationsmaschinen usw.? Welches wird ihre Politik der Zolltarife und Handelsverträge sein? Welche finanzielle Politik wird sie befolgen? Welche Stellung wird Belgien im Konzern der Alliierten einnehmen? Ist das Land noch immer neutral, oder hat die Neutralität aufgehört, seit eine der Mächte, welche sie verbürgte, sie gedrohen hat? Hat die Regierung sich eine Politik vorgezeichnet hinsichtlich der künftigen internationalen Stellung Belgiens? Soll Belgien wieder neutral werden, oder wird es vollständige Souveränität fordern mit allen Rechten und der ganzen damit verbundenen Verantwortlichkeit? Alle jene Fragen erwarten jetzt eine Lösung.

Zum Schluß lobte Theodore die Soldaten, den Kardinal Mercier, den General Leman und den Bürgermeister Max. In der Mittagsstunde wurden die Lebensmittelversorgung und die wirtschaftlichen Angelegenheiten nach dem Kriege behandelt.

Von einsamen Menschen.

Roman von Fritz Ganger.

57]

Eine Viertelstunde verstrich — Wolfgang hatte während ihres schleichenden Dahingehens regungslos lauschend in dem Winkel gestanden und den Minuten Jlugel gewünscht. Sein Auge hatte sich an die Dunkelheit allmählich so gewöhnt, daß er klar unterscheiden konnte. Er sah, daß die Tür zum Wohnzimmer nur angelehnt war, und glaubte ein leises Atmen zu vernehmen.

„Mutter!“ flüsterte er.
„Wolfgang!“ kam es ebenso leise zurück.
„Und er?“
„Sprich nicht vom Verzeihen, du Armer! Du mußt verzeihen! Ihm, mir, diesem Hause, allem... Sprich nicht mehr! Warte noch eine kurze Zeit, dann gehen wir in die Studierstube, dort hört man uns nicht.“
Wolfgang war dicht an die Tür zum Wohnzimmer getreten und lehnte sich müde und erschöpft gegen den Pfosten. Er war seit Mittag unterwegs, hatte seinen Hosen genossen und spürte eine plötzliche Schwäche über sich kommen. Da legte sich eine Hand auf seinen Kopf und strich liebevoll über sein Haar. Und damit war es, als wenn neue Kraft zu ihm käme. Er empfand ein wohlthuendes Gefühl der Beruhigung und gab sich ihm ganz hin.

„Weine Mutter!“ flüsterte er dankbar.
„Geh nun!“ sagte sie endlich. „Wir werden jetzt schlafen.“
Lautlos schlichen beide über den Flur und traten in das Arbeitszimmer des Vaters.
Ein kalter, beizender Tabaksqualm strömte ihnen entgegen, aber sie empfanden ihn in ihrer Erregung kaum.
„Kein Licht, Mutter!“ bat Wolfgang.
„Nein, nein! Wogu auch?“
Dann schloß sie sich plötzlich umschlungen, vom zwei Armen, und ein Mund küßte den ihren.

Wie ein Stützen und Jochen... durch Wolfgang's Körper... in seiner Seele ausgegossen und ihm, vor ihm mit der Freude des Wiedersehens, in seinem Auge zum Ausdruck. Eng aneinander geschmiegt standen sie minutenlang. Dann traten sie sich zum Sofa. Frau Regina nahm Platz und Wolfgang kam vor ihr in die Knie. Er legte seinen Kopf in ihren Schoß und sah zu ihrem über ihn geneigten Gesicht empor.

„Ich muß dir vor allen Dingen sagen, weshalb ich gekommen bin.“ begann er nach kurzem Schweigen. „Ich will Abschied von dir nehmen, vielleicht für das ganze Leben, als von dem einzigen Menschen, der mir geblieben ist.“

Sie beugte sich noch tiefer hinab, suchte angstvoll in seine Augen zu sehen und sagte mit zitternder Stimme:

„Ich verstehe dich nicht, Wolfgang.“
„Nein, du kannst mich auch nicht verstehen, Mutter... Sieh, ich tue hier vor dir als ein erbarmlich elender Mensch! Und vor zwei Tagen war alles ganz anders. Da sah ich mein zukünftiges Leben wie ein einziges Glück. Ich hatte Anerkennung gefunden und wollte ringen, um mich ihrer würdig zu erweisen. Und ich trug eine Hoffnung in mir und war im Begriff, sie mir zu einer Gewißheit werden zu lassen. Und nun ist alles tot und verlichtet. Soll ich dir noch sagen, daß mein Glück in Beydorf war und Heirat mit Volmann hieß?“

„Mein armer Wolfgang!“ flüsterte Frau Regina zärtlich-tröstend in einem klaren, plötzlichen Versehen.
„Ach, Mutter! Wäre nicht mit deinem mitleidigen Bedauern daran! Du machst mich wieder weig. Und ich will hart bleiben... Du warst vorgeritten umsonst drüben. Du hast mich nicht gefunden, weil ich sie nicht fand. Ich war sofort umgeteilt, sie zu suchen. Und als ich ihr endlich gegenüberstand, durfte ich nur noch sehen, daß sie mir verloren sei. Das war ein fürchterlicher Schlag, obwohl ich ihn geahnt. Was sind Worte, um dir zu sagen, was mich gepackt seit dieser Stunde! Es ist durch alle Tiefen ergegangen. Und eine Höhe sehe ich noch

nicht. Vielleicht nur das eine, daß ich mich selbst wieder fand.“

„Die höchste, mein Sohn.“
„Vielleicht, Mutter. Mir war es nur und ist es noch ein bloßer Wendepunkt; denn ich beschloß, es noch einmal mit dem Leben zu versuchen.“

„Und dein Entschluß wird dich nicht gereuen. Das Leben hat nicht nur ein Leben.“

„Aber es gibt nur eine Liebe, Mutter!“

„Oder auch härteres noch: keine!“

„Ich weiß nicht, was härter sein mag, ein Aufgebenmüssen oder ein Nichtfinden. Aber laß alle diese Fragen, meine Mutter! Ich will das neue Leben suchen, draußen in der Welt, um das alte zu vergessen. Und vor meinem Gehen mußte ich dich noch einmal sehen und ein Lebenswohl aus dem Blick deiner Augen mit hinwegnehmen. Mutter, laß mich deine Augen küssen!“

Frau Regina beugte sich dicht zu seinem Gesicht hinab. Und als seine Lippen ihre Augen berührten, spürte er heiße Tropfen in ihnen.

„Ja, weiß nicht, ob ich das rechte tat“, fuhr er dann nach zitternder Stimme fort, „daß ich mich wie ein Verbrecher zur Nachtzeit in dies Haus stahl. Eigentlich wohl nicht; denn ich wurde ja nicht hinausgewiesen. Und mein heimliches Kommen ist mein verdammender Richter. Aber ich habe kein langes Überlegen angefaßt, bin eben gekommen mit meiner ganzen Sehnsucht nach dir, und die hat mich jeden anderen Weg, der zu der Möglichkeit führte, dich noch einmal sehen zu können, nicht finden lassen. Aber du wirst mich verzeihen, wie du mich immer verstanden hast. Nicht wahr, Mutter?“

„Blüht du es erst aus meinem Munde hören, daß es nicht anders ist? Ja, ich verstehe dich, Wolfgang, mein armer, lieber Junge.“ Sie zog ihn zu sich hoch und küßte ihn.

Ihre Seelen waren in diesen Sekunden eins, so wie sie immer eins gewesen waren. Aber die beiden Menschen hatten es wohl noch nie mit dieser Klugheit des Verstehens empfunden.

(Fortsetzung folgt.)

Auch China will intervenieren.

(Wester.) In einer gestern im Kriegsministerium in Berlin abgehaltenen Sitzung entschied das Kabinett, daß China an der Intervention in Sibirien teilnehmen wird.

Die finnisch-russischen Friedensverhandlungen.

Die Eröffnung der finnisch-russischen Friedensverhandlungen ist auf Wunsch der russischen Delegierten bis zum 20. Juli verschoben worden. Die finnischen Delegierten reisten gestern von Helsingfors nach Berlin ab. Die deutsch-finnische Kommission stellte die Demarkationslinie zwischen Finnland und Rußland im Finnischen Meerbusen übereinstimmend mit der alten Grenze fest.

Die irische Frage.

Nach dem Neuenrotter Courant schreibt der Londoner Korrespondent des Manchester Guardian: Die irischen Nationalisten, die Dienstag Nacht nach Westminster zurückkehrten, haben die Absicht, eine ein- bis zweitägige Debatte über die Lage in Irland zu fordern. Sie werden natürlich eine unverhüllte oppositionelle Haltung gegen die Regierung einnehmen. Auch an den Debatten, die nichts mit Irland zu tun haben, werden sie teilnehmen.

So haben sie z. B. die Absicht, die Liberalen, die eine Debatte über die Reform in Indien noch vor den Sommerferien verlangen zu unterstützen. — Demselben Korrespondenten zufolge wird vielfach angenommen, daß Roberts und ein oder zwei andere Minister aus der Arbeiterpartei dem Beispiel von Lodge, der seinen Austritt aus der Arbeiterpartei angekündigt hat, folgen werden. Lodge versucht, die Gewerkschaften der Eisenschmelzer, zu denen er gehört, zur Fortsetzung von der Arbeiterpartei zu bewegen; man glaubt aber nicht, daß es ihn gelingen wird.

Zum Wahlrechtskampf in Preußen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung zitiert nach dem Volksblatt, dem Organ der Casseler Sozialdemokratie, die Ausführungen des Abgeordneten in Cassel über die bevorstehende Landtagsauflösung und bemerkt dazu: Der Unterschied zwischen dieser ausführlichen Besart und dem telegraphischen Ausdruck aus der Rede liegt zutage. Herr Schridemann hat also eine Auflösung des Landtages in Aussicht gestellt, wenn bis zum Winter nicht das gleiche Wahlrecht angenommen würde. Er hat aber nicht unter allen Umständen für den Winter die Auflösung des Landtages vorausgesetzt. Die Frage bleibt eben offen, bis alle parlamentarischen Möglichkeiten und verfassungsmäßigen Mittel erschöpft sind. Der Vorwärts bringt eine Zuschrift Scheidemanns, in welcher er seine Unterredungen mit dem Reichkanzler von Payer am 3. Juli und mit dem Reichkanzler am 5. Juni ausführlich wiedergibt. Der Reichkanzler habe zum Schluß erklärt: Es bleibt also dabei, entweder gibt es das gleiche Wahlrecht vor dem Winter, oder die Auflösung.

Nicht die Vaterland torpediert?

Äußerungen der französischen und englischen Presse zufolge soll das am 20. Juli von einem deutschen U-Boot nordwestlich von Irland torpedierte Schiff nicht der Dampfer Vaterland, sondern der im Jahre 1917 in England fertiggestellte 32 120 BHP. große Turbinendampfer der White Star Line, Sultana gewesen sein. Etwas zu dieser Meldung von amtlicher deutscher Seite Stellung genommen werden kann, muß erst die mündliche Berichterstattung der beteiligten U-Boot-Kommandanten abgewartet werden. Der schriftlichen, aber die Verletzung der Vaterland erfolgten Verhoffentlich lagen funktentelegraphische Meldungen zu Grunde.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Fritz Kersch. — Druck und Verlag: Auer-Druck- u. Verlagsgesellschaft m. B. G.

Apollo-Licht-Spiele
Aue, R.S.S. Bahnhofstr.

Freitag bis Sonntag, den 26. bis 28. Juli
III. Joe Deebsfilm

Das Klima von Vancourt
oder: Das Geheimnis der Grafen von Vancourt.
Spannendes Detektiv-Schauspiel in 5 Akten.
Hauptrolle: Bruno Kastner usw. Max Landa als Joe Deeb.

Deutsche Raupenwagen.
Kriegsamtl. Film.

Prinz Sami
Ein reizendes Hofgeschichtchen.
Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrolle: Ossi Oswalda und Ernst Lubitsch.

Wochentags je 2 Vorstellungen von 7-9 und 9-11 Uhr.
Einlaß 1/2 Uhr.
Sonntags von 2-6 für Kinder und Jugendliche.
Höchlichst ladet ein Apollo-Lichtspielhaus.

Witwe,
Kinderlos, wünscht die Bekanntschaft eines hübschen, lebenswichtigen Mannes zu späterer Heirat. Nur solche, denen an einem glücklichen, trauten Heim gelegen ist, wollen Zuschriften unter N. T. 3094 in der Geschäftsstelle d. Bl. niederlegen.

Ein Medaillon
mit totem Stein am 15.7. verloren.
Abzugeben im Auer Tageblatt.

Ein gut verinsbares Wohnhaus
in Umstände halber zu verkaufen.
B. 7. H. 1. 1. im Auer Tageblatt.

1 eiserne Kinderbettstelle und 1 Klubsessel
zu verkaufen.
Heiner, Schneberger Str. 42 b. 1.

Gebr. Versandkartons
hat abzugeben
Cigarrengeschäft Schreier,
Aue, Wettinerstraße 7.

Firnissfarbreste
zur Mitbereitung kauft zu höchsten Preisen E. Mische, Schneberger Straße 24.

Ludwig Hutzler
Beierfeld.

Suche
zum sofortigen Antritt 20 bis 30
Arbeiterinnen
für meine Dreherei.

Tüchtige Schlosser, Hobler, Fräser und Bohrer
für Werkzeugmaschinenbau werden eingestellt.

Schüttoff & Bäbler, G.m.
Chemnitz, Röblerstraße 30.

Schöne diesjähr. Gänse
preiswert zu verkaufen. Michael Vater, Wildensfeld.
Näheres bei Ador Scherrer, Ernst-Papst-Str. 32.

Gelegenheitskäufe!
Zu verkaufen:
ein prima Piano mit Geige,
ein erstklassiges Piano,
ein Hupfeld-Vorsatz-Apparat, 78tönig,
mit 40 Notenrollen,
ein Vorsatz-Apparat mit 21 Notenrollen.
Sämtliche Instrumente sind neu. Friedensfabrikale.
Paul Ficker, Ernst-Papst-Straße 4.

Schreibmaschinen-Reparaturen
werden in den nächsten Tagen sorgfältig ausgeführt und erbittet Anmeldungen
Bücherrevisor Breitschuch. Tel. 725.

Haben Sie zerrissene Strümpfe?
Durch peinlich saubere Instandsetzung erhalten Sie aus
6 Paar zerrissenen Strümpfen, 4 Paar ganze,
6 Paar zerrissenen Socken 3 Paar ganze,
Keine fühlbare Naht!
Keine gewöhnliche Nähmaschinenarbeit!
Preis pro Paar Mt. 1.40 bis 1.50.
Berg Vöttger, Stollberg i. Erzgeb.
Strumpf-Groß-Reparatur-Anstalt.
Spezialgeschäfte als Annahmestellen gesucht.

Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle für Kriegszwecke.
2 Pfg. zahlen für jedes Gramm Wirtshaar (ausgekämmte Frauenhaare)
Stern & Gauger,
Perückenfabrik und Haar-großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48, nur am Wettinerplatz.

Suche sofort einen trockenen
Parterreräum
zur Lagerung von Pianos.
Angebote an Paul Ficker, Ernst-Papst-Straße 4.

Zieh- und Presswerke.
Spezial-Press- und Ziehstahl,
Warmmatrizenstahl
Lieferung in vorzüglich bewährter Qualität. Großer Lager in allen Abmessungen. Erstklassige Referenzen.
Bücking & Müller
Bremen.

Werkzeugschlosser
für Schnitt- und Stanzbau
sofort gesucht.
Robert Wagner, Chemnitz.
Junger Kaufmann
für Buchhaltung und Versand für kriegswichtigen Betrieb
für sofort gesucht. Ang. mit N. T. 3107 an das Auer Tagbl.

Dreher
werden sofort eingestellt.

Sächs. Emailier- u. Stanzwerke
vorm. Gebr. Gnüchtel, Akt.-Ges.,
Abteilung Press- und Schneidwerke,
Lauter i. Sa.

Aufwartung gesucht.
Saubere Frau oder Mädchen für Vormittagsstunden.
Düre Nachl., Bahnhofstraße.

Handspindelpressen
(evtl. auch für Kraft) zum Ziehen von Hohlkörpern kauft
Albert Grimm, Plauen i. V.

Für äußerst dringliche Kriegsarbeiten werden sofort
Maschinenarbeiter und Arbeiterinnen
gesucht.
Wohnungen können durch uns nachgewiesen werden.
Beschäftigung erfolgt durch unsere Werkstätte.

Elitewerke Aktiengesellschaft
Brand-Erbisdorf b. Freiberg i. Sa.

Alte Dampfkessel
nicht mehr betriebsfähig
kauft fortwährend
Hainichen i. Sa. Friedrich Rentzsch.
Fernruf 251.

Kopfhhaarwässer
in großer Auswahl
empfehlenswert
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstraße 48 am Wettinerplatz
Berechtigte amtliche Haareinkaufsstelle für Kriegszwecke.

Scheuertücher
50x60 cm. Qual. I, weiß, sehr saugfähig, Preis 19.— franko;
Qual. II, gute dicke Ware, 42x100 cm, Preis 20.— franko.
Winfelstabsgröße je 1 Dtz., größere Kosten billiger,
August Rottig, Dessau.

Herrenwäsche
wird gemacht v. mit guter Stärke steif gewaschen in der Wasch- u. Stanz- u. Mattenfabrik
E. Thesfeld (Inh. H. Schmidt), Zwickau.
Annahmestelle
für Aue und Umgebung bei
Franz Härtel, jng., Ernst-Papst-Str. 33.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Auer Tageblatt.

Die S...
Ra...
de...
Es...
Erfa...
beiden...
fürge...
Anfang...
scheiter...
in die...
örtliche...
Reserve...
fers de...
angebr...
von der...
Genera...
ternehm...
Die au...
B I I e...
beretit...
kräften...
schmale...
Trop b...
nicht ge...
zu erzie...
mentes...
angriff...
meier, I...
Itärisch...
starke G...
moralis...
zweifelh...
Geh...
punkt d...
gewisser...
weils er...
der deut...
feindlich...
aber, da...
tiven G...
gefehten...
zu frage...
genhett...
Offensiv...
Die von...
tene Alm...
abgefe...
rungen...
sofern a...
Andert, u...
wärtst...
Berstet...
treten se...
Beträcht...
wenig ge...
nis der...
den Ang...
eine Tat...
wüßte...
Schlag a...
neralst...
ler ihm z...
bitter in...
Selbstm...
erfehnte...
der Kam...
möchte.
England...
Die...
nach K...
Wona...
verfügb...
bung na...
der Bron...
sprung...
auf. Un...
föndes...
nun zu...
Der...
an der...